

Vorwort	Seite 2
Beurteilung der erbrachten Leistung	Seite 3
Mitarbeit im Unterricht positiv - negativ - aufsteigend	Seite 4-6
Verhalten gegenüber Mitschülern/Mitschülerinnen	Seite 7-9
Zusammenarbeit mit Lehrern, Lehrerinnen und Mitschüler(n)Innen positiv - negativ - aufsteigend	Seite 10-12
Erkennen neuer Lernstoffe positiv - negativ - aufsteigend	Seite 13-15
Mündliche Mitarbeit positiv - negativ - aufsteigend	Seite 16-18
Schriftliche Mitarbeit positiv - negativ - aufsteigend	Seite 19-20
Soziales Verhalten positiv - negativ - aufsteigend	Seite 21-23
Deutsch Lesen, schreiben, mündlicher Ausdruck	Seite 24-27
Sachunterricht	Seite 28-30
Sportunterricht	Seite 31-33

# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zeugnisse schreiben in der Grundschule – ist dies der Albtraum einer jeden Lehrerin, eines jeden Lehrers? Nicht das Handwerkliche ist gemeint, das Ausfüllen der Zeugnisformulare, sondern der psychische Druck ist hier angesprochen. Wir sollten uns bewusst machen, dass mit unserer Entscheidung über die Vergabe der Noten im Extremfall der Schülerin, dem Schüler ein Lebensweg geebnet oder verbaut werden kann.

Wenn wir die Grundschule als Institution dieser Entscheidung sehen, können wir erst die große Bedeutung der ersten Schuljahre erkennen. Wir sollen die Kinder 'bewerten', ihnen bescheinigen, dass sie am Unterricht teilgenommen haben, dass sie weitgehend pünktlich waren, dass ihr Umgang mit den Mitschülern intakt war (soziales Verhalten), dass ihre Leistungen dem Durchschnitt (etwas weniger, etwas mehr) entsprachen.

Die große Schwierigkeit ist aber, dass wir nicht 'richten' dürfen, sondern absolut objektiv urteilen müssen, und das sowohl für den Unterricht, den wir selbst erteilen, als auch in Absprache mit unseren Kollegen für die Fächer, die sie lehrten.

Diese Ihnen vorliegende Broschüre soll nun helfen, Ihren Blick zu schärfen für die oben aufgeführten Probleme; sie soll Formulierungshilfen liefern, sie soll Ihnen bei Ihren Überlegungen helfen zu entscheiden, ob 'Sabine' in die Sonderschule muss oder ob sie den Sprung zur weiterführenden Schule schafft, ob sie ein Schuljahr wiederholen muss – was bekanntlich in vielen Fällen nicht das Schlechteste ist – oder ob wir noch einmal ein Auge zudrücken.

Ihre eigene Beurteilungskraft, Ihre eigene Kreativität, wollen wir in keiner Weise beeinflussen. Sie müssen Ihre Entscheidungen alleine treffen; wir wollen Ihnen nur mit unseren Denkanstößen helfen. Wichtig für unsere Kinder ist es vor allem, ihnen den ungeheuren Leistungsdruck zu nehmen. Arbeiten und Mitmachen in der Schule und zu Hause nur der Zeugnisse wegen macht unfrei und unfroh. Lassen wir die Schüler ihre ersten Jahre in der (Grund-)Schule genießen; ernst und hart wird das Leben hinterher genug.

Wir wünschen Ihnen die Ruhe und die Abgeklärtheit, die Sie zum objektiven Notenverteilen benötigen.

Der Autor

**netzwerk  
lernen**

**zur Vollversion**

# Beurteilung der erbrachten Leistungen

Als KlassenlehrerIn haben wir die SchülerInnen jeden Tag vor Augen. Wir lernen ihre Stärken und ihre Schwächen kennen; wir sehen, ob sie sich bemühen, am Unterricht teilzunehmen, eigene Ideen einzubringen, sich zu engagieren oder nur darauf bauen, bei der nächsten Klassenarbeit eine gute Note zu schreiben. Wenn ihnen das gelingt, fällt es uns schon schwer, objektiv zu beurteilen, wie dieses Verhalten bewertet werden soll. Die Note steht – null Fehler ist eine eins. Aber wenn wir nur nach diesen Kriterien vorgehen, lassen wir zum Beispiel das soziale Verhalten außer Acht, wir entscheiden dann schon nach dem absoluten Leistungsprinzip. Das aber erfahren die Heranwachsenden noch früh genug in ihrem Ausbildungs- und Berufsleben.

*Zählt die  
Mitarbeit  
mehr als  
das ge-  
schriebene  
Wort?*

Versuchen wir einfach, unsere Bewertungskriterien so zu gestalten, dass wir bei jedem einzelnen Schüler, bei jeder Schülerin die schnelle oder langsamere Auffassungsgabe, das Temperament und die Sensibilität in hohem Maße mit berücksichtigen. Dass das soziale Umfeld, die Stellung in der 'Gesellschaft', eine große Rolle spielen, erfahren wir spätestens bei der Bewertung des sozialen Verhaltens des Einzelnen. Wir wissen – und viele Kollegen erleiden die Auswirkungen – dass Mobbing, individuelles Zurückweisen, Ausschließen aus der Gemeinschaft eine große und permanente Rolle bei der Lernbereitschaft nach sich zieht.

Nachfolgend geben wir Ihnen einige Denkanstöße für Formulierungen in den verschiedenen Themenbereichen. Wenn sie Ihnen brauchbar erscheinen, übernehmen Sie sie einfach; ansonsten können Sie sie abwandeln und so verändern, dass sie dem Niveau der Klasse angepasst werden. Sie werden schnell feststellen, dass bestimmte Kriterien immer wieder vorkommen; eine genaue Differenzierung ist nur bei detaillierten Kenntnissen des individuellen Verhaltens möglich: Hier können nur Sie als KlassenlehrerIn oder FachlehrerIn entscheiden und das Verhalten des Schülers genau beschreiben.

Die von Ihnen gegebenen Noten oder Beurteilungen sollen dem Schüler, der Schülerin und den Eltern einen Überblick geben über den derzeitigen Stand der Leistungen des letzten Halbjahres. Wie wir alle wissen, fällt dem Halbjahreszeugnis eine besondere Bedeutung zu, da hierdurch die Möglichkeit besteht, gezielt Verbesserungen und Veränderungen vornehmen zu können. Hier ist eine rege Partnerschaft zwischen Lehrern, Schülern und Eltern besonders wichtig.

Haben Sie keine 'Angst' vor dem Zeugnisschreiben; gestalten Sie Ihre Benotung nach Ihren persönlichen Eindrücken und Erkenntnissen. Kritik seitens der Eltern und SchülerInnen wird es immer geben, damit müssen Sie leben.



# Mitarbeit im Unterricht

- Karlheinz bemühte sich sehr, mitzuarbeiten und die ihm auferlegten Arbeiten gewissenhaft auszuführen.
- Ingo arbeitete an seinem Engagement, er bemühte sich sehr, dem Unterricht aufmerksam zu folgen.
- Anja bemühte sich, am Unterricht teilzunehmen, aber sie schwankte noch zu häufig zwischen dem Versuch, sich auf die einzelnen Themen zu konzentrieren und den Ablenkungen durch ihre Umgebung.
- Eva steigerte ihre Bereitschaft zur Mitarbeit deutlich, auch erbrachte sie häufiger sachbezogene Beiträge.
- Heinz bemühte sich sehr um bessere Leistungen, ein Fortschritt war erkennbar.

Mitarbeit  
MIT STEI-  
GENDER  
TENDENZ



# Zusammenarbeit mit Lehrern, Lehrerinnen und Mitschüler(n)Innen

Ein wichtiger Aspekt, der auch großen Aufschluss gibt über das Gesamtverhalten eines Schülers, einer Schülerin, ist auch die Komponente 'Zusammenarbeit', sowohl mit Lehrer(n)Innen als auch mit den Mitschüler(n)Innen.

Wir müssen natürlich die beiden aufgezeichneten Gruppen sehr differenziert betrachten; das Verhältnis zu Lehrer(n)Innen sieht naturgemäß anders aus als das zum Mitschüler, zur Mitschülerin. Zu Beginn der Schul'karriere' wird der Lehrer natürlich mit mehr Respekt betrachtet, als im fortgeschrittenen Schulalltag. Überlieferung, Erziehung und Tradition nehmen hier großen Einfluss auf das Verhältnis Lehrer-Schüler.

Ganz anders ist von Beginn an das Miteinander der SchülerInnen. Schon durch Kindergarten und häuslichen Freundeskreis gibt es Verbindungen, Sympathien und Antipathien. Und gerade Kinder im jungen Alter sind sehr wählerisch, es muss vieles stimmen, ehe eine Freundschaft entsteht. Im Schulalter, in der Klassengemeinschaft, wird diese kritische Tendenz fortgeführt. Ausschlaggebend für eine schnelle Integration, für die Bildung von Freundschaften, ist natürlich auch der Charakter eines jeden Einzelnen. Wenn Franz sich offen gibt und ohne Hemmungen auf jeden zugeht, ist Marga 'zugeknöpft' und skeptisch neuen Freundschaften gegenüber.

Man muss also sehr behutsam an das Kapitel 'Zusammenarbeit' herangehen. Gerade für den Lehrer, die Lehrerin ist es von großem Vorteil, wenn durch ein harmonisches Verhältnis innerhalb der Klassengemeinschaft das Miteinander leichter zu realisieren ist, als bei einem gestörten Klima. Das gilt sowohl für das persönliche Vertrauen Lehrer/Schüler, als auch für die Gesamtharmonie in der Klasse.

Nachfolgend geben wir Ihnen wieder einige **Formulierungen**, die Ihnen helfen sollen, die richtige Beurteilung vorzunehmen.

- Sabine arbeitet sehr gern in der Gemeinschaft mit.
- Ulrike übernimmt häufig Tätigkeiten, die der Klassengemeinschaft zugute kommen.
- David zeigte großes Vertrauen zu seinen Lehrer(n)Innen und zu seinen Mitschüler(n)Innen.
- Thomas arbeitet sehr gern mit Partnern zusammen.

Zusammenarbeit  
POSITIV



netzwerk  
lernen ist eine Bereicherung für die Gemeinschaft mit anderen zusammen.

zur Vollversion

# Erkennen neuer Lernstoffe

- Vivienne bemüht sich immer mehr, auch neue Lernstoffe zu begreifen und zu verarbeiten.
- Walter versucht verstärkt, seine Angst vor Neuheiten zu ignorieren.
- Emil arbeitet erfreulicherweise jetzt auch bei neuen Lernstoffen mit.
- Marlies folgt jetzt aufgeschlossener auch der Vorstellung neuer Lernstoffe.
- Dieter lehnt neue Themen nicht mehr ab, er arbeitet jetzt mit.
- Barbara hat erkannt, dass sie mit Ablehnung nicht weiter kommt; sie bemüht sich jetzt sehr, auch bei der Vorstellung neuer Lernstoffe mitzuarbeiten.
- Karlheinz arbeitet bei neuen Lernstoffen vermehrt mit, er fügt sich immer besser ein.
- Ingo hat erkannt, dass nur Mitarbeit zum Erfolg führt; neue Lernstoffe begreift er erfreulicherweise sehr schnell.
- Anja kann sich jetzt Sachverhalte und neue Texte besser merken.
- Eva schließt sich nicht mehr aus, neue Lernstoffe werden nicht mehr abgelehnt.

Erkennen  
neuer  
Lernstoffe  
AUFSTEI-  
GEND







# Schriftliche Mitarbeit

- Sabine zeigte bei allen schriftlichen Arbeiten ihr großes Potential an Mitarbeit.

---

- Ulrike führte ihre Hausaufgaben sehr gewissenhaft aus.

---

- David erledigte schriftliche Arbeit sorgfältig und sehr genau.

---

- Thomas arbeitete sehr gewissenhaft und sauber.

---

- Marion arbeitete zu Hause und in der Klasse sehr zuverlässig und ordentlich.

---

- Markus erledigte alle schriftlichen Arbeiten sehr zügig und gewissenhaft.

---

- Silke gab sich große Mühe, sowohl ihre Hausaufgaben als auch die Klassenarbeiten sorgfältig auszuführen.

---

- Bruno arbeitete sehr sorgfältig und mit großer Einsatzfreude.

---

- Ruth wirkte bei schriftlichen Arbeiten sehr umsichtig und konzentriert.

---

- Rüdiger arbeitete korrekt mit, seine Übersicht ist bemerkenswert.

---

- Ursula führte schriftliche Arbeiten sehr genau und gewissenhaft aus.

---

- Inge konnte sich trotz ihres ausgeprägten Temperamentes bei schriftlichen Arbeiten sehr konzentrieren.

---

- Anna erledigte schnell und sehr korrekt alle schriftlichen Arbeiten.

---

- Rolf hatte sehr oft keine Hausaufgaben angefertigt.

---

- Karin machte ihre Hausaufgaben sehr nachlässig und wirkt auch bei Klassenarbeiten unkonzentriert.

---

- Winfried fertigte sowohl seine Hausaufgaben als auch die schriftlichen Klassenarbeiten sehr fehlerhaft.

---

- Michael hatte bei schriftlichen Arbeiten große Mühe, die Anforderungen zu erfüllen.

---

- Nina führte ihre Hausaufgaben flüchtig und fehlerhaft aus.

---

*Schriftliche  
Mitarbeit  
und  
Gestaltung  
POSITIV*



*Schriftliche  
Mitarbeit  
und  
Gestaltung  
NEGATIV*



Gerhard arbeitete sehr unterschiedlich, man merkt, dass er zu einem Thema desinteressiert ist.

**zur Vollversion**